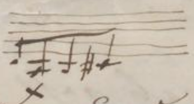
I.N. 225.807

Frankfurt a/M. 30/9. 88.
Weserstr. 11.

Verehrter Freund!

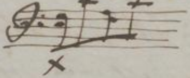
Mit wahrer Freude habe ich in diesen Tagen Ihr Buch „Vom Musikalisch-Schönen" wieder gelesen. Klarer & überzeugender kann der Gegenstand wohl nicht dargestellt werden, als es hier geschehen ist u. so nehme ich an, dass die 7. Auflage, welche mir vorliegt, bald einer neuen Platz machen wird. Nun ist es eine meiner (vielleicht unberechtigten) Eigenthümlichkeiten, dass mir Druckfehler überhaupt, in guten Büchern aber ganz besonders zuwider sind. Da dürfen Sie es denn nicht unbescheiden finden, wenn ich mir erlaube Ihnen diejenigen errata, welche mir aufgefallen sind, namhaft zu machen. Ich denke, dass ich Ihnen eine Mühe erspare u. Ihren Lesern durch einen correcten Text ein erhöhtes Vergnügen bereite. Darf ich? Ja! Denn also:

pag. 31 letzter Takt 

pag. 36 Anmerkung: Fugen und <u>Suiten</u>

pag. 42. <u>Vivace</u> ist nicht richtig. In der ital. Ausgabe von 1764 ist das Tempo als

Andante con moto ¢, in der französischen Bearbeitung von 1774 sogar bloss Andante ¢ bezeichnet. Da das Beispiel als Beweismittel angeführt ist und das Vivace ¢ die Wagschaale zu Gunsten des Mr. Boyé beschwert, so meine ich, Sie sollten die authentische Bezeichnung wieder herstellen.

pag. 43. vorletzter Takt 

pag. 46. lusinghiere

pag. 54. Zeile 10: Soll es nicht heissen:
speziell Auszudrückenden?
(Oder verstehe ich die Stelle falsch?)

pag. 65: färbte der Reiz mannigfaltiger Klangfarben

pag. 114: Schluss des grossen Absatzes:
beruhigt, beunruhigend? Ist das nun richtig?

Von da ab geht es ohne jeden mir merkbaren Fehler des Druckers u. Correctors ganz sauber bis zum Schluss.
Nun seien Sie mir nicht böse! Ich bin

WIENER STADT- U.
3

wirklich nur so kühn, weil ich glaube, dass
ich Ihnen einen Gefallen erweise u.
Ihnen zeige, wie ~~[illegible]~~ ich Ihnen für so
viele Beweise von Wohlwollen dank-
bar sein möchte.

Wann führt Sie Ihr Weg wieder nach
Frankfurt? Der neue Bahnhof ist
allein eine Reise werth u. in der
Oper können Sie Othello hören, den
wir gestern zum erstenmal aufge-
führt haben. Es ist immerhin erstaun-
lich, dass ein Italiener so durchaus
Ernsthaft u. gewissermassen tief sein
kann. Und was für Töne der Lei-
denschaft dem alten Herrn noch zu
Gebote stehen! Am meisten impo-
nirt mir der Monolog des Othello
im 3. Akt, As moll C. Das ist wirklich
prachtvoll empfunden.

Leben Sie wohl, theurer Freund!
Grüssen Sie Ihre Gattin u. die
gemeinschaftlichen Freunde Brahms,
Billroth u. s. w. von Ihrem treu ergebenen

Dessoff

U. LANDESBIBL.